

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Anstreicherten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
außwärtsiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.



Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 3. Januar 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 31. Dezember.

Das Kaiserpaar versammelte am Mittwoch vormittag die in Potsdam weilenden Prinzen des Kaiserlichen Hauses im Neuen Palais zu einer Abendmahlsfeier im Sterbezimmer Kaiser Friedrichs III.
Am 1. April tritt das neue preussische Wassergesetz in Kraft.

+ Berlin, 2. Januar.

Der Kaiser begab sich Freitag nachmittag 3 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach Sigmaringen zur Beisetzung der Kaiserin-Mutter Leopold von Hohenzollern. Die Ankunft in Sigmaringen erfolgt früh 8 Uhr 55 Minuten. Der Kaiser fährt vom Bahnhof ins kaiserliche Schloss, die Beisetzungsfestlichkeiten beginnen um 10 Uhr. Der Kaiser bleibt voraussichtlich einen ganzen Tag in Sigmaringen und wird die Heimreise erst am Sonntag mittag 3 Uhr wieder antreten. Die Ankunft in Berlin ist auf Montag vormittag 8 Uhr 45 Minuten vorgesehen.

Massen und Ärzte. Nach der am 23. v. M. in Berlin zwischen den Organisationen der Krankenkassen und der Ärzte zustande gekommenen Vereinbarung sollen die Ärzte, die von Krankenkassen während der Vertragsstreitigkeiten von auswärts herangezogen und fest angestellt sind, alsbald von der kassenärztlichen Tätigkeit am Orte gegen Abfindung ihrer Ansprüche entbunden werden. In Düsseldorf ist durch die zu diesem Zwecke unter Leitung des Regierungspräsidenten geführten Verhandlungen eine Einigung zwischen dem Ärzteverein und dem Krankenkassenverband erzielt worden, wonach die neu angenommenen Kassenärzte überhaupt nicht in Tätigkeit treten.

Die orientalische Frage. Der offizielle „Petit Parisien“ erklärt, Privatinformationen aus London erhalten zu haben, wonach die englische Regierung mit der Antwort des Dreibundes über ihre Vorschläge betreffend Lösung der orientalischen Frage ziemlich unzufrieden sei. Die Ansicht des Dreibundes und diejenige Englands über die Inselfrage gehen noch vollkommen auseinander. Weiterhin erklärt das Blatt, daß die Reise des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos nach den europäischen Hauptstädten vor allen Dingen den Zweck haben soll, von den Regierungen in Berlin sowie in Wien und Rom günstigere Bedingungen für Griechenland zu erhalten.

Zabern im elässischen Landtag. Der „Straßburger Post“ zufolge haben sich die Fraktionen der zweiten Kammer über die Behandlung des Zaberner Falles dahin geeinigt, daß die Interpellationen erst in der Woche nach der Eröffnung des Landtages, und zwar am 15. Januar auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Begründung wird im Auftrage aller Fraktionen der Abgeordnete und Bürgermeister Knipfler (Elsässer Centrum) von Zabern übernehmen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, vor Beginn der parlamentarischen Debatte das Urteil im Prozeß gegen den Oberst von Neutter abzuwarten.

Konfessionslos — eidesunfähig? Wie man uns schreibt, hat in der vorigen Woche das Schöffengericht Berlin-Tempelhof in einer Straffache wegen Diebstahls es abgelehnt, auf die eidliche Aussage zweier im übrigen einwandfreier Zeugen den Angeklagten zu verurteilen, weil beide Zeugen angaben, konfessionslos zu sein. Das Gericht erklärte, es könne nicht wissen, welche Bedeutung der Eid noch für die konfessionslosen Zeugen haben könnte, und beschloß aus diesem Grunde, die Sache zu vertagen und die Zeugnisszeugen des Angeklagten zu hören.

Für die Altpensionäre bezw. ihre Gleichstellung mit den Neupensionären ist schon manches gute Wort geschrieben worden. Aber immer lautete die Antwort: Es ist kein Geld da! Dabei sehen wir aber, daß nicht nur das Nationalvermögen Deutschlands in weit stärkerem Maße gestiegen ist als die Bevölkerung, sondern daß allenthalben ein förmlicher Luxus auf öffentliche Kosten getrieben wird, und täglich mehrern sich die Klagen über „zunehmende Verschwendungssucht“ über den Luxus bei Bauten, die oft als sogenannte „Kulturaufgaben“ bezeichnet werden, für die aber häufig ihrer Bestimmung durchaus unangemessene, viel zu hohe Aufwendungen gemacht werden. So wurden, wie u. a. die „Allgemeine Deutsche Pensionärzeitg.“ darlegt, beispielsweise für das Ausmalen nur der Aula eines Gymnasiums 60 000 Mark von der Stadt Berlin verwendet. Folgt den Staatsbehörden den jetzt ergangenen Weisungen der Minister um Mäßigkeit zur altpensionären Sparsamkeit, würde das Geld für die Bezahlung der Altpensionäre an die Altpensionäre da sein, welche auf blutiger Wahlstatt — nämlich in drei Feldzügen — dem deutschen Volke die Nachstellung haben erringen helfen, die zur Grundlage des jetzigen Wohlstandes geworden ist.

Interbindung des Postverbandes nach Persien. Von einer seltenen Unfreundlichkeit der russischen Behörden, die sich namentlich gegen den deutschen Handel richtet, kommt Nachricht aus Tiflis. Die Postverwaltung gibt bekannt, daß künftig die Grenzämter Tiflisa und Schabab keine Postpakete mehr nach Persien ausliefern, sondern daß alle derartigen Sendungen über Baku und Emsali geleitet werden. Es wird tatsächlich die Drohung verwirklicht, der ausländischen Einfuhr, soweit sie sich vermittels Postpaketen vollzieht, ein Ende zu machen.

Parlamentarisches.

Der Landtag, der am 8. Januar zusammentritt, wird sofort eine eifrige Tätigkeit entfalten. Dem Abgeordnetenhaus wird in der ersten Sitzung der Etat vom Finanzminister vorgelegt. Dem Herrenhaushalt, für das zunächst drei Sitzungen in Aussicht genommen sind, geht unter anderem der Gesetzentwurf über die Fideikomisse zuerst zu.

Heer und Marine.

8. Jägers neue Garnison. In der militärischen Besetzung der Zaberner Kaserne trat mit dem Jahreswechsel eine Veränderung ein. Das Wachkommando, das bisher das sächsische Infanterieregiment Nr. 105 in Straßburg stellte, hat einem neuen Kommando des württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 Platz gemacht. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, sei festgestellt, daß von vornherein ein Wechsel im Kommando geplant war, daß also die Rückverlegung der 105er nach Straßburg mit den letzten Ereignissen in Zabern in keinem Zusammenhang steht. Das 8. württembergische Infanterieregiment Nr. 126 Großherzog von Baden hat seinen Standort in Straßburg i. El. und bildet mit dem Infanterieregiment Nr. 132 zusammen die 61. Brigade des 15. Armeekorps. Der Kommandeur des Regiments ist Oberst von Schimpf.

Die Führung des 11. Armeekorps als Nachfolger des kommandierenden Generals Freiherrn v. Scheffer-Bohade wurde dem bisherigen Kommandeur der 25. Division in Darmstadt, Generalleutnant v. Pilsow, übertragen.

Kirche und Schule.

Ein Erlaß des Papstes über die leichwilligen Verfügungen der Bischöfe und Kardinalen. Kardinal Merry del Val hat im Auftrage des Papstes allen Kardinalen und Bischöfen eine Zirkularnote zugehen lassen, in der Pius X. alle Kirchenfürsten daran erinnert, daß ihre Nachlassenschaftsfrage zu irgendwelchen Streitigkeiten Anlaß geben könne. Er empfiehlt ihnen deshalb, ihre Testamente dem Notar des Heiligen Stuhls zugehen zu lassen und keinerlei Geheimdokumente zu verfassen, deren Veröffentlichung dem Ansehen der Kirche schaden könnte. — Infolge dieser Note hat bereits eine große Anzahl Bischöfe und Kardinalen ihre Testamente dem Heiligen Stuhl überhandelt. — Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß dieser päpstliche Erlaß eine Folgeerscheinung der unangenehmen Geschehnisse ist, die sich anlässlich des Verschwindens des Testaments Kardinal Rampollas abgespielt.

Europäisches Ausland.

Belgien.

Der König über die Kongolonie. Wie aus Brüssel gemeldet wird, ging bei dem Neujahrsempfang der Kammermitglieder im königlichen Schloß der König in seiner Antwort auf die Glückwunschanrede des Kammerpräsidenten auf die Frage der Veränderung der Verfassung der Kongolonie ein und führte dabei u. a. aus, daß die Erfahrung gelehrt habe, daß die Abänderung der Kongolonieverfassung unumkehrbar sei. Die Kongolonie müsse autonom regiert werden, die Vormundschaft vom Mutterlande aus dürfe nicht länger andauern. Der König erklärte noch, es müßte für die Kolonie, an deren Zukunft er glaube, finanzielle Opfer gebracht werden.

Bulgarien.

Thronrede König Ferdinands. Bei Eröffnung der Sozbranje am 1. Januar hat Zar Ferdinand, der bei seinem Erscheinen von einem sozialistischen Abgeordneten mit dem Ruf: „Nieder die Monarchie!“ begrüßt wurde, eine Thronrede verlesen, in der es u. a. heißt: „Nachdem im letzten Jahre das bulgarische Volk der Welt das Schauspiel einer militärischen Kräfteanstrengung, wie man sie bisher noch nicht gesehen hatte, geboten und durch seine Waffen den unterjochten Völkern die Freiheit erworben hatte, wurde unser Vaterland den neuen und schrecklichen Prüfungen eines von den Armeen der fünf Nachbarstaaten gemeinsam unternommenen Angriffs unterworfen. Seine Söhne mußten kämpfen nicht für Eroberungen und Erwerbungen, sondern für die Erhaltung unseres eigenen Landes. Aber wenn das bulgarische Volk im Laufe des Krieges sich durch Taten ohnegleichen mit Ruhm bedeckte, so zeigte es sich noch größer im Unglück und in den ihm auferlegten Prüfungen. Gegenwärtig, wider verbündete Gegner, deren Armeen sogar bis zu den Toren der Hauptstadt vorgeedrungen waren, zu kämpfen, ohne Verbindungen, verlassen von allen, fordert der bulgarische Soldat bis zum letzten Tage, bis zur letzten Stunde und unterbrach den Krieg, ohne besiegt worden zu sein.“ Die Beziehungen Bulgariens zu den Großmächten werden in der Thronrede als „gut“ bezeichnet. In betreff der Türkei wird der „neue Stand der Dinge“ erwähnt, „der Mißverständnisse ausschließt“, und der Hoffnung auf „gut nachbarliche und freundschaftliche Beziehungen der beiden Staaten“ Ausdruck gegeben. Mit Serbien sind die diplomatischen Beziehungen auf dem Wege, wiederhergestellt zu werden. Bezüglich Rumaniens wird in der Thronrede einfach die Wiederaufnahme der Beziehungen zur Kenntnis gebracht. Beim Verlassen des Hauses wurde der Zar von der vor dem Gebäude der Sozbranje zahlreich versammelten Volksmenge lebhaft begrüßt.

Türkei.

Zur Frage der deutschen Militärmission erklärt eine halbamtliche Depesche aus Konstantinopel, daß die Kompetenzen der deutschen Mission feststehen und daß an ihnen nichts geändert werden würde. Danach beharrt also die Pforte nach wie vor auf der Ablehnung der russischen Zumutungen.

Albanien.

Herrscherwirrwarr in Albanien. Die epirotische Bevölkerung von Albanien will eine provisorische Regierung erwählen und damit dem Beispiel Essad Paschas folgen. In der Spitze dieser provisorischen Regierung soll Ismail Kemal Bey stehen. Auf diese Weise werden also binnen kurzem drei provisorische Regierungen in Albanien sein, nämlich Essad Pascha im Norden, Ismail Kemal im Zentrum und die neue epirotische Regierung im Süden. Der Prinz zu Wied wird also bei seiner Thronbesteigung nur die Qual der Wahl haben, welchen dieser „Rebenterritorien“ er dulden wird.

Amerika.

Vereinigte Staaten.

Maßnahmen der amerikanischen Regierung. Von Seiten der amerikanischen Regierung sind 900 Kavalleristen in Presidio zusammengezogen worden, da man ständlich den Abzug von 2000 Mann Bundesstruppen auf amerikanisches Gebiet erwartet. Bis auf 2000 Mann stellen sich die letzten Truppen, über welche General Huerta in Nordmexiko verfügt. Sie werden augenblicklich in der Nähe von Ojinaga von 4000 Rebellen belagert. Die Rebellen haben unter den Truppen verschiedentlich Flugschriften verteilt, in denen zum Ausbruch gedruckt wird, daß jedermann, der für Huerta fernherhin eintritt, standrechtlich erschossen werden soll.

Mexiko.

Eine zweite Schlacht zwischen Anhängern Huertas und den Konstitutionellen bei Nuevo Laredo ist entbrannt. Auch dort scheint es für die Regierungstruppen ungünstig zu sein. Mitglieder des Roten Kreuzes erklären, daß sich Hunderte von Toten und Verwundeten auf den Schlachtfeldern befinden. Die Bundesstruppen erlitten fürchterliche Verluste bei einem tollkühnen Angriff. Den Infanterietruppen gegen eine Verschanzung der Rebellen auszuführen. Die Revolutionäre ließen die Bundesstruppen bis auf wenige hundert Meter herankommen und eröffneten dann ein mörderisches Schnellfeuer, so daß kaum einer der Angreifer mit dem Leben davonkam. Ein Zug mit Regierungstruppen, der nach Nuevo Laredo zur Unterstützung unterwegs war, wurde angegriffen. 25 Soldaten wurden getötet, der Rest gefangen genommen.

Neujahrsempfang bei Huerta. In der Stadt Mexiko legte beim offiziellen Neujahrsempfang des diplomatischen Korps General Huerta eine unerschütterliche Ruhe an den Tag und erwiderte auf alle Anfragen lächelnd, daß der Friede bald wiederhergestellt sein würde.

Lokales und Provinzielles.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Festes (Heil. 3 Könige) wegen bereits am Montag Nachmittag.

Geisenheim, 3. Jan. Der Anfang des neuen Jahres ist hier in diesem Jahre sehr ruhig vorüber gegangen. Von der sonst üblichen Schierei hat man wenig vernommen. Feierliches Glockengeläute von dem Turme der evangelischen Kirche begrüßte zuerst das neue angefangene Jahr 1914. Hoffen wir, daß in ihm alle Wünsche in Erfüllung gehen, die sich ermöglichen lassen.

Geisenheim, 3. Jan. Mit einer scharfen Kälte ist der Dezember von uns geschieden und so hat auch das neue Jahr begonnen. Am Morgen des 1. Januar wurden nicht weniger als 14 Grad Celsius festgestellt. Auch mittags ging das Thermometer nicht unter 6 Grad herunter. Da nun die ganze Gegend mit Schnee bedeckt ist, ist allgemein der Modelport aufgenommen worden. Dieser im allgemeinen so gesunde Sport darf aber nicht übertrieben werden, sondern muß immer mit der nötigen Vorsicht ausgeführt werden, da die Modelnden sonst leicht Unglücksfällen ausgesetzt sind. Leider ereigneten sich auch am Neujahrstage hier auf der Modelbahn auf der Nord einige nicht unbedeutende Unglücksfälle. Ein Schüler der Agl Lehranstalt erlitt am Sylvesterabend einen komplizierten Oberschenkelbruch und mußte nach Wiesbaden verbracht werden und am Neujahrstage mußte wiederum ein junger Mann mit einem Beinbruch nach Hause getragen werden, während der zweite Inasse des Models mit einer Fußverletzung davonkam, auch ein Mädchen trug einen Knöchelbruch davon.

Geisenheim, 31. Dez. Auf das in der heutigen Nummer enthaltene Inserat betr. Rheingauer Wingerer-sammlungen am 4. Januar in Mittelheim, am 6. Januar in Eltville und am 11. Januar in Lorch sei angeführt, daß die Wichtigkeit der Tagesordnung auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Geisenheim, 3. Jan. Auf hl. Dreikönig, Dienstag den 6. Januar, abends 8 Uhr, hält im kath. Vereinshaus der kath. Gesellenverein seine diesjährige Weihnachtsfeier ab, mit Theateraufführung, Christbaumfeier und Ball. Wie alljährlich wird auch diese Weihnachtsfeier ihrer Anziehungskraft nicht entbehren. Die wackere Theaterabteilung des Vereins, die im vergangenen Herbst uns schon

Beweise ihres Könnens gegeben hat, hat sich an ein größeres Stück herangewagt und mit vielem Eifer und unter verständnisvoller Leitung ihres Vorstehenden eingeübt. „Die Bettelmusikanten“, Schauspiel in 5 Akten. Nach dem Tagebuch eines Musikers bearbeitet von Dr. Jos. Faust. Die „Koblenzer Volkszeitung“ urteilt darüber: „Nach dem Tagebuch eines Musikers schildert der Verfasser die Erlebnisse eines verwöhnten, jungen Weltmannes, der sich verleidet, einer Kapelle „fahrender Künstler“ anschließt, um auch des Lebens ernste Seite kennen zu lernen. Mit sorgfältiger Beobachtung und tiefem Verständnis werden die Leiden und Freuden der 12 monatlichen Irrefahrt dargestellt, und das Stück erscheint sehr geeignet, den vom Verfasser beabsichtigten Zweck nicht nur unterhaltend, sondern auch belehrend zu wirken, zu erfüllen.“ Es ist ein Stück von kernigem Humor und tiefem Ernst. — Eintritt 0,50 Mk. Die verehrlichen Herren Schutzmitglieder und die aktiven Mitglieder nebst ihren Angehörigen haben freien Eintritt.

* **Geisenheim, 2. Jan.** Wie bereits angekündigt, wird im Auftrage des Kaufmännischen Vereins Mittelrheingau am nächsten Donnerstag den 8. Januar, abends 8 1/4 Uhr im „Deutschen Haus“ in Geisenheim der als Forschungsreisender und Schriftsteller bestens bekannte Herr Dr. Paul Rohrbach, Berlin, über seine „Expedition nach Neu-Kamerun“ sprechen und seine vielfachen photographischen Aufnahmen, die er auf seinen Wanderungen gemacht hat, im Lichtbild vorführen. Herr Dr. Rohrbach ist erst vor einigen Wochen von einer großen Auslandsreise zurückgekehrt und finden seine Vorträge, die er gerade in letzter Zeit hielt, überall bei überfüllten Sälen begeisterte Aufnahme. Dr. Rohrbach muß man gehört haben und empfehlen wir daher zeitig Eintrittskarten zu lösen.

* **Niedesheim, 2. Jan.** In der Wohnung der Frau Ammelberger Witwe entstand heute Vormittag ein glücklicherweise rasch gelöschter Zimmerbrand. Der Christbaum und die Fenstervorhänge sind in Flammen aufgegangen.

× **Aus dem Rheingau, 2. Jan.** Auch der Monat Dezember und damit die letzte Periode des Unglücksjahrs 1913 hat sein Ende erreicht. Sehr viel angenehmes hat dieses Jahr für den Rebstock nicht gebracht, seinen Leistungen für den Winter nach zu urteilen, ist es eines der schlimmsten Jahre gewesen, die im Weinbau je zu verzeichnen waren. Soviel läßt sich nun allerdings über den eingekellerten 1913er sagen, daß er sich bis jetzt besser als der 1912er entwickelt hat, daß von ihm denn doch etwas mehr erwartet werden darf. Gegen den Heu- und Sauerwurmf wird man diesen Winter hindurch eine gesteigerte Tätigkeit entfalten um auf jeden Fall eine ähnliche Katastrophe, so weit dies der Winter selbst kann, zu verhüten. Im freihändigen Geschäft herrscht nicht viel Leben. Bei einigen in der letzten Zeit zulaufenden gekommenen Verkäufen wurden für das Halbfuß 1913er in Hallgarten 950—1050 Mk. in Deßlich 1000 Mk., in Erbach 950—1050 Mk., in Winkel für das Stück 950 Mk., in Rimmanshausen für das Halbfuß 1912er Rotwein 1200 Mk. angelegt.

× **Kamp, 2. Jan.** In den Rhein gerodet ist der Sohn des Feuers Krempel hier. Der Rodel schoß bis ans Ufer und der Junge lag kopfüber in die hohen Fluten des Rheines. Ein Herr Anton Fuchs, der in der Nähe zufällig stand, sprang ohne weiteres in das eiskalte Wasser und rettete unter großer Lebensgefahr den Jungen.

* **Wiesbaden, 2. Jan.** Ausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Wir weisen darauf hin, daß morgen Sonntag um 1 Uhr nachmittags die Ausstellung für das Publikum geöffnet wird. Sie befindet sich im Festsaal des Rathauses und bleibt an dem Eröffnungstage wie an allen Sonntagen bis 7 Uhr abends offen. Weiterhin wird sie täglich von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends zu besichtigen sein. Zutritt haben über 16 Jahre alte Personen beiderlei Geschlechts, nur Frauen an Donnerstagen von 4 Uhr an. Es kann nicht genug betont werden, daß sich zur Besichtigung die Tagesstunden am besten eignen, und daß die Inhaber von Eintrittskarten, die von Krankenkassen und Gewerkschaften in größeren Posten bezogen sind, möglichst umgehend nach Empfang der Karten die Ausstellung besuchen sollten.

× **Weilburg, 2. Jan.** Der Kreistag gab seine Zustimmung zu Verträgen mit den Mainkraftwerken und mit dem Buderus'schen Eisenwerken in Wehrhahn betreffend den Bau und Betrieb einer elektrischen Ueberlandzentrale. Er stellte einen Kredit von 600 000 Mark bereit.

Von Nah und Fern.

× **Gaulsheim, 1. Jan.** Im benachbarten Rempten hat sich gestern Abend um 5 1/2 Uhr ein trauriges Unglück ereignet. Der Hilfswärter Heimen aus Gaulsheim hatte die Signallichter angezündet und wollte feststellen ob diese richtig hängen. Er trat zu diesem Zweck zurück und wandte dem Gleis den Rücken zu. In diesem Augenblick erfaßte ihn eine Leermaschine. Es wurde ihm der Kopf und beide Beine abgefahren. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf Kinder. Er war 32 Jahre alt.

× **Ringerbrück, 2. Januar.** Ein Werber für die Fremdenlegion hier festgenommen? In der letzten Nacht wurde hier ein Mann verhaftet, der in dringendem Verdacht steht ein Werber für die französische Fremdenlegion zu sein. Die Verhaftung geschah auf telegraphische Anweisung von Saarbrücken aus. Ob sich der Verdacht bestätigt bleibt abzuwarten, jedenfalls steht fest, daß der Betreffende sehr bezagt gewesen ist. Auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters von Ringerbrück wurde der Verhaftete dem Amtsgericht Stromberg heute vorgeführt.

— **Vingen, 2. Januar.** Der Lehrer-Aron aus Hottenbach ist im Schneesturm umgekommen. Er hatte einen Gang nach Schauern unternommen und war auf dem Heimwege in hohen Schnee gekommen. Erschöpft sank er zu Boden und erfror. Seine Leiche ist gefunden worden.

— **Köln, 2. Januar.** Ein schwerer Junge stand in der Person des 20 Jahre alten Arbeiters Paul Wilhelm Kreisfmann wegen zahlreicher schwerer Diebstähle vor der Kölner Strafkammer. In der Zeit von 5—6 Wochen wurden ihm westlichen Stadtteil eine große Anzahl Diebstähle ausgeführt, ohne daß jedoch der Täter ermittelt wurde. Schließlich war ein Kriminalbeamter dem Angeklagten auf die Spur gekommen, und es gelang, ihn bei einem Einbruchversuch abzufassen. Die ganzen Diebstähle wurden nach einem Plan ausgeführt. Der Angeklagte verteilte in den Häusern rote Kellernummern für eine Kölner Kellernummerfirma. Durch Schellen an den einzelnen Etagen merkte er dann, ob jemand anwesend war. Meldete sich niemand, so schloß er mit einem Dietrich die Türen auf und nahm alles, was nicht niest und nagelsteht war. Hauptsächl. stahl er sämtliche Schmuckgegenstände und Geld, das er vorfand. In einem Falle hielt er einem Dienstmädchen, das ihn bei seiner Tätigkeit überraschte, den geladenen Revolver vor und bedrohte es mit Erschießen. Bei einer alten Dame, die taub und über eine Arbeit gebeugt war, vermaß sich der Angeklagte, in das Zimmer zu schleichen und aus diesem, in dem sich die Dame befand, einige Sachen zu entwenden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft ist und sich im straffschärfenden Rückfalle befindet, neun Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus.

— **Düsseldorf, 2. Januar.** Der Konsumbeamter der Gerresheimer Glashüttenwerke, Wilhelm Wassen-schmidt, der in der verfloffenen Woche nach Verübung erheblicher Unterschlagungen flüchtig wurde, ist in der Schweiz verhaftet worden. Gleichfalls ist die mit ihm flüchtig gewordene Bureaugehilfin Magda Witte von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen worden. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die unterschlagene Summe erheblich mehr als die anfangs angenommenen Summe von 30 000 Mark.

— **Elberfeld, 2. Januar.** Vor etwa drei Wochen war aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis die wegen Betruges verhaftete gewesene Frieda Waller aus Barmen ausgebrochen. Sie hatte der Wärterin, als diese die Zelle betrat, ein Tuch um den Hals geschlungen und die Frau so lange gewirgt, bis diese bemühtungslos wurde. Mit den erbeuteten Schlüsseln öffnete sie die Türen und entfloß dann über die hohen Gefängnismauern. Die flüchtige ist jetzt von der Kriminalpolizei wieder dingfest gemacht worden.

— **Bottrop, 2. Januar.** In Bottrop drang der Zigarrenhändler Wenzel in später Nachtstunde in das Schlafzimmer seiner Braut ein und gab auf sie drei Revolvergeschosse ab, die sie sofort töteten. Eine weitere Kugel, die eine Schwester des Mädchens treffen sollte, verfehlte ihr Ziel. Nach der Tat richtete Wenzel die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

— **Essen, 2. Januar.** Die Lage des Ruhrkohlenmarktes bleibt unverändert schwach. Der regelmäßige Verlauf des Versandgeschäftes ist durch die Weihnachtstage und die stets übliche geringe Förderleistung der Zechen in der letzten Jahreswoche unterbrochen worden. Das Versandergebnis der Berichtswochen weist dementsprechend gegen den vorwöchigen einen erheblichen Ausfall auf. Im allgemeinen hat die gute Nachfrage nach Hausbrandkohle angehalten. Der Absatz von Industriekohle läßt dagegen sehr zu wünschen übrig.

— **Reppeln, 2. Januar.** Ein Knecht wollte auf dem Hofe der Wirtschaft von Aken eine zu tief hängende Starkstromleitung mit der bloßen Hand hochheben, um ein Fuhrwerk passieren zu lassen. Sofort stürzte er zu Boden, wobei ihm das Blut aus Mund, Augen, Ohren und Nase drang. Hinzueilende Personen, die ihn von der immer noch von ihm trampelnden festgehaltenen Leitung befreien wollten, mußten die Verusche aufgeben, da sie beim Verühren des Körpers elektrische Schläge erhielten. Schließlich löste der Wirt mittels einer langen Gabel die Kontaktvorrichtung, so daß der Strom unterbrochen wurde. Nun erst konnte der leblose Knecht befreit werden und nach längeren Bemühungen gelang es auch, ihn durch künstliche Atmung ins Leben zurückzurufen.

— **Wesel, 31. Dezember.** Einen furchtbaren Tod haben zwei Wanderburschen erlitten, die, ohne Obdach, in einer Fabrik des an der holländischen Grenze gelegenen Ortes Elten nächtigten und versucht hatten durch Heizen die Temperatur zu erhöhen. Das Gebäude geriet in Brand, und unter den Trümmern fand man die beiden verkohlten Leichen.

— **Köln, 31. Dezember.** In Köln hat sich am Dienstag in dem Geschäftshaus des Barmer Bankvereins ein schweres Fahrstuhlunglück zugetragen. Rechtsanwalt Dr. Strauß, der im Gebäude des Bankvereins sein Bureau hat, stürzte beim Besteigen des Fahrstuhls in den Schacht und wurde lebensgefährlich verletzt in das Bürgerhospital gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Krefeld, 31. Dezember.** Krefeld, das in der zum Ueberfliegen freigegebenen Zone liegt, wird nunmehr auch eine Fliegerschule erhalten. In der jüngsten Sitzung bewilligten die Stadtverordneten die Mittel zur Errichtung eines Flugzeugparks auf dem Exerzierplatz zu Traar. Dort werden vom 1. April ab die Flugzeuge der Fliegerschule Georg Mürau unterkunft finden. Diese Fliegerschule, in der augenblicklich 15 Flugschüler üben, verlegt ihren Betrieb von Gelsenkirchen nach Krefeld.

— **Hagen, 31. Dezember.** Ueber die Platinfunde im Sauerland wird gemeldet, daß der Platingehalt des Tonchiefers im Kreise Meschede bis zu 30 Gramm pro Tonne beträgt. Dieser Gehalt wird als sehr hoch bezeichnet, da die Fänge im Ural nur 5—7 Gramm Gehalt zeigen sollen. Auch im Kreise Olpe ist Platin im Tonchiefer festgestellt worden. Zur Ausbeutung der Platinlager in der Gegend von Remblinghausen hat sich nach der „Westf. Ztg.“ eine Firma in Düsseldorf gebildet, die den Antrag auf Verleihung des Nutzungsrechtes auf Gold und Silber beantragt hat, da das Nutzungsrecht auf Platin nicht verliehen, aber bei Verleihung des Nutzungsrechtes auf andere edle Metalle mitgenommen werden kann. Das Verfahren über diesen Antrag schwebt noch. Es liegen bereits 13 Anträge für Nutzungen im Sauerland vor. Es soll sich eine Düsseldorf-Gesellschaft bei Remblinghausen das Vorkaufsrecht für mehrere Tausend Morgen Land bereits gesichert haben.

— **Hagen, 31. Dezember.** Die neue Bahnverbindung vom mittleren Ruhr zum Wuppertal, die von Witten nach Schwelm gebaut wird, soll bis zum Jahre 1916 fertiggestellt sein. Die Bahn hat eine Anzahl Terrainschwierigkeiten zu überwinden und soll vor allem eine kürzere Verbindung zwischen beiden Tälern herstellen. Der Bahnhof Hagen wird durch diese neue Strecke, die gleichzeitig einige neue Wagerkohlenbiete aufschließt, bedeutend entlastet. Es ist vorgesehen,

die Bahn später von Schwelm durch Herfellen einiger kürzerer Verbindungsstrecken nach Opladen bzw. Köln durchzuführen. Die Strecke Witten—Köln würde um 23 Kilometer kürzer sein als die jetzige Verbindung über Hagen—Elsfeld. Es soll beabsichtigt sein, durch den Bau der Strecke Dortmund—Münster eine direkte Verbindung über diese Linie zu schaffen.

Sport und Verkehr.

× **Lebensgefährliche Verletzungen** erlitten im Taunus ein sechzehnjähriger Schüler und eine zwanzigjährige junge Dame dadurch, daß hinter der Hattensteiner Gneisungsanstalt zwei hintereinander gefopelte Schlitten an einer Kurve umstürzten. Außerdem ereigneten sich im Sportgebiet des Taunus noch zahlreiche Unfälle, bei denen die davon Betroffenen, meist Schüler und junge Kaufleute, mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen.

Aus Stadt und Land.

* **Ueber die Unwetterkatastrophen** kommen noch immer Hochsposten aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes. Selbst Korsika und die Ballarhalbinsel haben einen Schneefall wie seit langen Jahren nicht gehabt, und überall stockt der Verkehr. Die Züge, die im Schnee stecken geblieben sind, die Eisenbahnstrecken, auf denen der Verkehr eingestellt oder beschränkt werden mußte, sind gar nicht zu zählen. In den Niederungen ist mittlerweile Tauwetter eingetreten, das die Anwohner der Flüsse mit neuen Ueberschwemmungen bedroht. In den höher gelegenen Gebieten und im Westen des Reiches hatte am Neujahrstage scharfer Frost eingesetzt, der das Thermometer im Schwarzwald und in den Vogesen bis zu —17 Grad sinken machte. In Triberg ist der Wandwirt Grieshaber auf der Straße erstorben. Aus der Rheinpfalz werden —15 Grad gemeldet. In Frankfurt zeigte das Thermometer am Freitag morgen bei dünnem Wetter noch —7 Grad, in Kassel bei heftigem Schneetreiben —1 Grad, Berlin —2 Grad. Im Laufe des Tages ging dann die Temperatur immer mehr in die Höhe und nachmittags gab es vielfach Regen und Tauwetter. Hamburg hatte Freitag früh bereits den Gefrierpunkt überschritten, stieg +5 Grad Wärme, Memel +4 Grad. Aus Madrid wird überaus empfindliche Kälte bei Schneesturm am Freitag morgen gemeldet. Schneestürme suchten am gleichen Tage auch Italien heim. Der Besuch bildet das seltene und einzigartige Schauspiel eines spielenden Berges. Ueber die Gluten, die aus dem Berge sprühen, ist eine dicke Schneewolke gebreitet. Eine große Anzahl von Fremden hat sich nach Neapel begeben, um sich das herrliche Naturschauspiel anzusehen.

* **Ganz ungeheuer ist der Schaden**, den die Sturmflut an der Ostseeküste angerichtet hat. Allein in Stralsund schätzte man den Schaden auf 2 bis 3 Millionen Mark. Dazu kommt noch der Ausfall an Verdienst für die Fischer, deren Netze und Boote zum größten Teil zerstört sind. Auch die Kleinbauern haben großen Schaden zu verzeichnen. Die ganze vorpommersche Küste ist von Seetang fast ganz bedeckt. Im Kreise Randow sind die Ueberschwemmungen besonders bedeutend. In diesen Gegenden mußten die Bewohner, sowie auch das Vieh mit Rähren aus den Häusern gerettet werden. Die Vorküste bei Altdamm bei Stettin steht ebenfalls unter Wasser. Viele gefährdete Häuser mußten auf polizeiliche Anordnung geräumt werden. Die auf dem Rantgenberger Bollwerk in Sicherheit gebrachten Personen wurden durch vom Landratsamt gemietete Dampfer nach Pönitz gebracht, wo für ihr Unterkommen und ihre Ernährung gesorgt wird. Im Randower Kreise hat die Flut den bisher bekannten höchsten Wasserstand um 30 Zentimeter überschritten.

* **Flüssige Kohle.** Ueber den Fortgang der Forschungen des Prof. Dr. Lummer zur Verflüssigung der Kohle und des Diamanten enthält die „Zagl. Rundschau“ folgende Mitteilungen: Das gesamte Beobachtungsmaterial wird in einer Broschüre veröffentlicht werden, welche in etwa acht Wochen erscheinen wird. Diese Broschüre wird enthalten: die Versuchsbedingungen; die Analysen aller benutzten Kohlenarten; die Analysen des Erstarungsproduktes (reinsten Graphit); die Bestimmung des Schmelzpunktes der verschiedenen Kohlen und des reinen Diamanten; die Unabhängigkeit der Schmelztemperatur von Druck und der Art des Gases (Luft, Stickstoff, Kohlendioxid); verschiedene Momentaufnahmen der flüssigen Kohlenoberfläche und des Diamanten, welche deutlich erkennen lassen, daß in der Flüssigkeitsschicht feste kugelförmige Körperchen in lebhafter Bewegung sind. Die Breslauer Physiker und Chemiker beider Hochschulen sind jetzt einig darin, daß sie es mit dem flüssigen Zustand des reinsten Kohlenstoffes zu tun haben. Gleichwohl möchte Professor Dr. Lummer auch diesmal wieder wie in seiner ersten und bisher einzigen Notiz betonen, daß seine Ergebnisse wenigstens vorläufig weder für die Technik noch für die Industrie irgend welche praktische Bedeutung beanspruchen können. Die Broschüre kommt bei Vieweg u. Sohn in Braunschweig heraus.

* **Einfach niedergeschossen von einem 14-jährigen Knaben** wurde in der Neujahrnacht in Berlin ein Schlächtergeselle namens Höpel, der sich in der Gartenstraße damit vergnügte, die Passanten mit Schneebällen zu bewerfen. Als er den 14-jährigen Tischlerlehrling Adolf Graf, der aus Dahme zu seiner in der Gartenstraße wohnenden Mutter auf Besuch gekommen war, in einen Schneehaufen stoßen wollte, zog Graf einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf Höpel. Die Kugel drang diesem in den Oberbauch und machte die Ueberschneidung des Verletzten nach dem Lazaruskrankenhaus notwendig. Der jugendliche Schütze wurde seiner Mutter zugeführt.

* **Ein plötzlich wahnsinnig gewordener Gymnasiast** schoß in Solmünster am Silvesterabend auf seine Mutter und seine Angehörigen. Eine Kugel drang der Mutter in den Kopf, so daß sie schwerverletzt zusammenbrach. Eine Tante wurde ebenfalls schwer verletzt. Ein Bruder, der ihm den Revolver aus der Hand reißen wollte, trug einen Streifschuß am Halse davon. Der Gymnasiast verfolgte dann seine Schwester, die sich ins Freie rettete. Unter furchtbaren Schreien lief er weiter in Straßen herum und drang schließlich in die Kirche, wo er, aufsehend vollständig wahnsinnig, festgenommen werden konnte.

* **Seinen Vater im Wahnsturm erschlagen**, und zwar mit einer Art, hat in Liebenau (Ostpreußen) der Viehhändler Horn.

* **Vom Schneesturm unter einen Zug geweht** wurde auf dem Bahnhof Stodheim bei Koburg der diensttunende Bahnassistent Schällein. Er wurde schrecklich zugerichtet und war sofort tot. Fünf unmündige Kinder stehen an der Bahre des so plötzlich ihnen ent-

risenen Wassers.
** Von einer Maschine zerstört wurde im Elektrizitätswerk zu Bebra der Maschinenwärter Georg Gehling. Er glitt aus und geriet in das Getriebe der Maschine, die ihn förmlich zerlegte.

** In der Neujahrsnacht aus Versetzen erschossen wurde in Darmstadt der 26jährige Buchhalter Peter Dörsem. Ein fehlgegangener Freundschaftsdrang ihm in die Brust und tötete ihn auf der Stelle.

** Ein Schussmann erschossen wurde in der Nacht vom 1. zum 2. Januar in Salach (Oberamt Göppingen, Württemberg) von Italienern, die er zur Ruhe verweisen wollte.

** Dem Hungertode nahe tötete eine Frau in Prag in der Neujahrsnacht mit einem Rasiermesser ihre beiden Söhne von sieben und acht Jahren und erhängte sich dann.

** Der erste Flieger in Jerusalem. Zum ersten Male ist ein Flieger in dem uralten Jerusalem gelandet. Von Beirut aus ist Bomier auf seiner winterlichen Aufreise in der „heiligen Stadt“ angekommen. Der französische Flieger ist mit einem Passagier am Neujahrsstage nachmittags um 4 Uhr dort gelandet. Zum ersten Male ist ein fliegender Mensch auf „heiliger Erde“ gelandet, ratterte über den Gefilden weltbewegender Geschichte und Legende die Melodie der modernen Zeit. Die Musik des Motors schwebte über den Wäldern, auf denen Jakob und König David einst die Herden weiden ließen. Und man denkt an die Erzählung vom Propheten Elias, der im feurigen Wagen zum Himmel fuhr. Es waren Jahrhunderte, da strömte es von Europa zu Tausenden und Hunderttausenden in Kreuzzügen nach der Stadt, da der Tempel Salomos mit seinen reichen Schätzen stand. Und Hunderttausende wanderten, ohne ihr Ziel zu erreichen, Jahre hindurch zu Fuß und zu Pferd. Jetzt sind nur ein paar Tage nötig zu einem „Kreuzflug“, und die Musik der Motore verbindet die Jahrhunderte, über Geschichte und Legende Brücken schlagend, nähert die Epochen einander, und die Ideen und die Menschen, läßt zu den Melodien der Wirklichkeit die Reime der Wirklichkeit erklingen.

** Ein neuer Brand in Montreal (Kanada) hat am Neujahrsstage drei große Privathäuser in Asche gelegt und breitete sich in dem vornehmen französisch-kanadischen Viertel in nächster Nähe des dichtbevölkerten Juden- und Arbeiterviertels gegen Süden und Westen aus. Die Feuerwehr hatte nur zwei Schlauchleitungen zur Verfügung.

** Vier wertvolle Zirkuspferde vergiftet wurden dem Hagenbüschler Wanderzirkus, der augenblicklich in der Londoner Olympia Vorstellungen gibt. Zwei Tiere sind bereits verendet. Das eine der toten Tiere, der Schimmel „Siglavi Alida II“, gehört der Schulkreiterin Batista Schreiber. Sie hat für ihn, wie es heißt, 20 000 Mark bezahlt. Eine Bulldogge ist ebenfalls auf geheimnisvolle Weise verendet. — In der vergangenen Woche gelang es dem Tierarzt nur mit großer Mühe, verschiedene kostbare Tiere, u. a. einen Elefanten, zu retten. Man glaubt, daß es sich um den Nachlaß eines entlassenen Angestellten handelt.

** Eine Reihe neuer Gesetze und Bestimmungen bringt der Jahresanfang, darunter vor allem die Krankenversicherung der Dienstboten nach den Bestimmungen des zweiten Teiles der Reichsversicherungsordnung. Damit hängt das Eingehen einer großen Anzahl von Orts- und Betriebskrankenkassen zusammen, deren Mitglieder zur Allgemeinen Ortskrankenkasse übertreten. Für die Kaufleute und Fabrikanten bedeutet die Einführung ermäßigter Gebühren bei der Versendung von Warenproben eine willkommene Neujahrs-gabe, während die neue Verordnung über die Beschränkung der Diamantenbewertung in Deutsch-Südwestafrika bei den interessierten Kreisen ansetzend weniger Beifall findet. Das Hauptinteresse des künstlerisch interessierten Publikums wendet sich dem Freiwerden der Wagner'schen Tonwerke und im besonderen des „Parsifal“ zu, dessen Siegeszug durch alle zivilisierten Länder nun beginnt.

** Eine neue Eisenbrücke. Der Bau einer Brücke von circa 3 1/2 km. Länge, also die weitaus größte, wird von der Preussischen Eisenbahn-Verwaltung ge-

zu Hause war. Gendarmerte und Polizei haben auch in dieser Hinsicht bisher nichts ermittelt.

Soziales.

+ Arbeitslose und Schneefahrt in Berlin. Die Zahl der Leute, die sich zur Wegschaffung der Schneemassen melden, belief sich in Berlin am Donnerstag auf 3800, am Freitag auf circa 4500, obgleich gern noch 1000 bis 2000 Mann mehr hätten eingestellt werden können. Die Entlohnung beträgt 3 Mark pro Tag. An verschiedenen Stellen der Stadt, wo Hilfsarbeiter beschäftigt waren, fehlte es übrigens nicht an Befreiungen, den Leuten die Arbeit zu verleiden. Am Halleschen Tor forderten zwei Mann die Arbeiter zum Streiken auf, sofern der Magistrat ihnen nicht einen Tagelohn von 20 Mark zahle. Als die Schneeschaukel Miene machte, den Magistraten Gehör zu schenken, erklärte der Aufseher: „Schön, dann bleibt eben der Schnee liegen, dann gib's gar nichts zu verdienen.“ Da überlegte man sich's doch noch mal und blieb bei der Arbeit. Man sieht: der Drang zur Arbeit ist im ganzen nicht allzu groß. — In Charlottenburg, wo die Zahl der Arbeitslosen auf 3000 geschätzt wird, haben sich am Mittwoch und am Freitag je 800 Arbeitslose zum Schneeschaukeln gemeldet und sind auch sämtlich eingestellt worden. Am Neujahrsstage erschienen jedoch nur 400 Mann zur Arbeit. Es hätten noch 100 Mann mehr gebraucht werden können. — In Schöneberg haben sich von 1000 Arbeitern etwa 500 zur Beseitigung des Schnees gemeldet.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 2. Januar.

Die Muttat kommt vor dem Reichstag.

Die Muttat des Abg. Grafen von Mielezinski. Wie die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ erfährt, hat das zuständige Amtsgericht dem Reichstage durch Vermittelung des Reichsanwalters eine Mitteilung über die Verhaftung des Grafen von Mielezinski zugehen lassen. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft auf demselben Wege mitgeteilt, daß sie die Haft des Beschuldigten einweisen verlängert hat. Hieraus geht hervor, daß die Staatsanwaltschaft auf dem Standpunkt steht, es bedürfe einer Genehmigung des Reichstags zur Eröffnung einer Untersuchung gegen den Abg. v. Mielezinski in diesem Falle nicht. Es kommt im wesentlichen darauf an, wie man den Begriff der „Ergreifung“ auffaßt.

Eine Schreckensstat in Wiedenbrück.

Mutter und Schwester ermordet, den Bruder verlegt hat in Wiedenbrück der frühere Filialleiter, spätere Mitinhaber einer bekannten Berliner Auskunftei, Josef Schauerer, so wird angenommen, im Wahnsinn. Zwischen 3 und 4 Uhr Freitag früh hörte man aus der Wohnung des Kreiswegbaumeisters Fritz Schauerer verzweifelte Hilferufe. Als die Mitbewohner des Hauses in die Wohnung eindrangen, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. In der Nähe lag Frau Schauerer tödlich angefaßt mit durchschnittenen Adern.

Der Tod war bereits eingetreten. Ihre siebenjährige Tochter fand man auf der Treppe mit schweren Schnittwunden am Hals. Das Mädchen gab noch einige Lebenszeichen von sich, starb jedoch nach kurzer Zeit an den Folgen der schweren Verletzungen. Bald darauf wurde im Garten im Schnee der siebzehn Jahre alte Sohn Schauerers,

ein Oberprimaner, hoffnungslos aufgefunden. Auch er hatte am Hals mehrere schwere Schnittwunden. Im Krankenhause, wo er nach einigen Stunden verstarb, konnte er keine Angaben über den Täter machen. Er gab nur an, daß es im Schlafzimmer dunkel gewesen sei, als die Tat begangen wurde. Er habe noch so viel Kraft gehabt, aus dem Fenster zu springen, dann sei er zusammengebrochen. Unberührt ist lediglich der Kreiswegbaumeister Schauerer.

Er wurde einem polizeilichen Verhör unterzogen und sagte aus, daß er erst durch die Hilferufe seiner Frau und seiner Kinder aus dem Schlaf geweckt worden sei. Lieber die Tat selbst konnte er keine Angaben machen. Er wurde in Haft genommen. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob er zu der Tat in irgend einer Beziehung steht. Als Täter kommt nach der Ansicht der Polizei der älteste, 25 Jahre alte

Sohn des Ehepaares, Josef Schauerer, in Frage, der früher in Berlin Mitinhaber einer Auskunftei und eines Inkassobureaus war. Seit einigen Monaten wohnte er stellunglos in Zürich. Am 31. Dezember traf er abends bei seinen Eltern zum Besuch ein. Er wollte jedoch schon am Morgen des 1. Januar um fünf Uhr wieder die Rückreise nach Zürich antreten. Er ist seit der Tat verschwunden und wurde weder im Hause seiner Eltern noch sonst in Wiedenbrück gesehen. Er steht im Ruf eines Lebemanns und Verschwenders und mußte aus dem Berliner Geschäft austreten, weil er sich Unregelmäßigkeiten hatte zu schulden kommen lassen, mit denen sich die Staatsanwaltschaft beschäftigte.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, 3. Jan. Als in der Nacht zum Freitag ein Zigarrenhändler in der Alten Mainzer Gasse in dem neben seiner Wohnung gelegenen Laden ein Geräusch hörte, nahm er seinen Revolver und feuerte auf die im Laden befindlichen Diebe mehrere Schüsse ab. Die Eindringlinge ergriffen die Flucht. Einer von ihnen wurde bald darauf in einer benachbarten Wirtschaft verhaftet.

Köln, 3. Jan. In Hasselo bei Köln erkrankte eine ganze Arbeiterfamilie unter schweren Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß selbst bereiteter Würst. Der Vater und eine Tochter sind bereits gestorben. Die übrigen Familienmitglieder liegen lebensgefährlich darnieder.

Wülthelm a. N., 3. Jan. Der Neubau des Kaiser Wilhelm Instituts für Kohlenforschung soll am 25. Mai eingeweiht werden. Man erwartet hier, daß der Kaiser dem feierlichen Akte beizuwohnen wird.

Paris, 3. Jan. Wie aus Le Mans gemeldet wird, kam es in einem Restaurant von Le Mans zu einem Zwischenfall zwischen Deutschen und Franzosen. Etwa 10 deutsche Arbeiter saßen bei einer Feier, als einer von ihnen während ein patriotisches Lied gesungen wurde, zu pfeifen begann. Als die Marfelleise gespielt wurde, standen die Deutschen von ihren Plätzen nicht auf. Sie wurden darauf von den Franzosen wörtlich und tödlich beleidigt. Eine allgemeine Krawalle entstand, sodaß schließlich die Polizei einschreiten mußte. Die Deutschen mußten schließlich unter polizeilicher Bedeckung nach Hause begleitet werden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 3. Jan. Einem Telegramm zufolge hat der Ministerrat beschlossen, der Pariser Finanzgruppe unter der Führung Barrires, die bekanntlich der Türkei einen Vorschuß von 100 Millionen Franken gewährte, die Konzession zum Bau der Eisenbahnlinie, die von den Dardanellen nach Smyrna führen soll, zu erteilen.

London, 3. Jan. Die Nachricht von einer Expedition der englischen Regierung nach Abessinien, die bezweckt, in Abessinien das englische Protektorat zu gewinnen, erhält allmählich feste Gestalt. Die in Fragen der auswärtigen Politik gewöhnlich recht gut informierte „Evening News“ sagt, daß die Regierung im Monat März die Absendung einer englischen Expedition in das Innere des Somali-Landes in Erwägung ziehe, was mit der Entsendung eines Expeditionskorps englisch-ägyptischer Truppen nach Abessinien in Verbindung steht.

Königliches Theater, Wiesbaden.

Spielplan vom 4. Januar bis 12. Januar 1914.

Sonntag, Abon. B: „Siegfried“. Anfang 6 1/2 Uhr.
Montag, Abon. C: „Die Geschwister“ hierauf „Hänsel und Gretel“.

Dienstag, Abon. A: „Rittappchen“ hierauf „Der verzauberte Prinz“.

Mittwoch, Abon. B: „Fidelio“.

Donnerstag, Abon. D: „Die Fledermaus“.

Freitag, Abon. A: „Der Richter von Zalamea“.

Samstag, Abon. C: „Eine Nacht in Venedig“.

Sonntag, Abon. D: „Zum 25. Male: „Die Königin von Saba“.

Montag, Abon. B: „La Traviata“.

Die Vorstellungen beginnen abends 7 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Heute 5 Uhr: Beichte.
Sonntag den 4. Jan. 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: hl. Messe. 9 1/2 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.
Montag Abend 5 Uhr: Beichte.
Dienstag den 6. Januar. Fest der hl. Dreifaltigkeit. 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: hl. Messe. 9 1/2 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.
An den Werktagen sind heil. Messen morgens 6 1/2 und 7 Uhr.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 4. Januar 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sitzung der kirchl. Gemeindevertretung.

Inserate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar besten
Erfolg.

Güdfrüchte

eingetroffen als
Apfelsinen, Trauben,
Zitronen, Datteln, Feigen,
Kokosnüsse, Haselnüsse,
Erdnüsse, Maronen etc.

Bananen
Ferner
Ch.-u. Kochäpfel, Bienen.

Ferner
alle Sorten Gemüse
als Blumenkohl,
Schwarzwurzel, Endivien.
Nehme auch Bestellung auf
Pariser Kopfsalat
entgegen.

W. Dillmann, Marktstr.

Salmiak-Terpenin-Schnitzel-Seife

Da nur reine Kernseife
besser und billiger als
jedes andere Waschmittel.
Gustav Erkel,
O. W. Poths Nachfolger
Seifenfabrik, Wiesbaden.
Niederlagen in:
Geisenheim bei Leo Holzbach,
vorm. Hch. Oetern.
Winkel bei Josef Haas, Hauptstr.



Ein wertvoller Fund

ist für jeden der Schutz vor
den Gefahren, die durch
den Gebrauch von
Schadstoffen entstehen
und die durch
den Gebrauch von
Schadstoffen entstehen
und die durch
den Gebrauch von
Schadstoffen entstehen

Niederlage in Geisenheim:
Sonnen-Apotheke.

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander.

Deutsches Haus

Münchener
Franziskaner-Beitbräu
im Anstich.



Zu der morgen Sonntag
Abend 8 Uhr statt-
findenden Weihnachtsfeier
laden wir unsere verehrl.
Mitglieder nochmals höf-
lich ein und bitten um zahl-
reiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Sonntag Mittag 1 Uhr:
Gesangstunde
im „Deutschen Haus“.
Vollständiges Erscheinen
erwartet. Der Dirigent.

Gesangverein Lieder- kranz.

Sonntag Nachm. 1 Uhr:
Gesangstunde
Um vollständiges Erscheinen
wird dringend gebeten.
Der Dirigent.

Turngemeinde

Geisenheim, G. V.
Folgende Nummern von
Eintrittskarten sind noch bei
unserer Weihnachtsfeier ge-
zogen worden:
30 60 72 74 79 163
188 197 208 211 213
267 268 278 298 337
362 418 432 450 602
610 646 702 717 733
749 751 798 807 815
816 835 943 996 1027
1067 1213 1276 1280
1328.

Die Gegenstände können
morgen Sonntag Vormittag
von 11 - 1 Uhr bei unserm
Zeugwart, Herrn Paul
Scherer jun., Zollstraße 9,
gegen Vorzeigung der Ein-
trittskarte in Empfang ge-
nommen werden.
Der Vorstand.



Eine neue Eisenbrücke (Stralund-Hagen).

plant. Dieselbe soll Stralund mit Alfesfahr auf Hügen
verbinden, um dadurch die Fahrzeit des deutsch-schwe-
dischen Verkehrs abzukürzen.

** Die Schüsse von Zabern sind noch immer nicht
aufgeklärt. Die von einigen Blättern verbreitete Nach-
richt, daß die in Betracht kommenden Schüsse aus
einer Kinderpistole gefallen seien, ist eine unbegrün-
dete Behauptung. Der Vater des Jungen, der geschossen
haben soll, hat, als er das Recht auf die ausgeschle-
te Belohnung geltend zu machen suchte, nicht nachweisen
können, daß der Junge mit einer Spielpistole jene
Schüsse abgegeben habe, es wurde im Gegenteil festge-
stellt, daß der Junge um die kritische Zeit nicht auf
dem betreffenden Platz gewesen sein konnte, da er

Bekanntmachung.

das Erbschaftsgesetz für das Jahr 1914 betreffend. Unter Bezugnahme auf § 25 der Deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 werden alle zurzeit sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1894 geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind;
- b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt und
- c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1914 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle auf dem Rathause dahier anzumelden.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihren Geburtschein und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Geisenheim, den 31. Dezember 1913.

Der Bürgermeister. Pohl.

Immobilien-Versteigerung.

Montag den 5. Januar kommenden Jahres, vormittags 11 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Johann Haas II. Eheleute die nachfolgenden, in der Gemarkung Geisenheim belegenen

Grundstücke

auf dem hiesigen Rathause öffentlich freiwillig versteigern:
Kartenblatt 9, Parzelle Nr. 42 — 14 ar 5 qm Weinberg im Holzweg Breidert,
Kartenblatt 9, Parzelle Nr. 68 — 7 ar 50 qm Acker im Tal und
Kartenblatt 30, Parzelle Nr. 181 — 22 ar 90 qm Acker im Wengengraben.

Geisenheim, den 22. Dezember 1913.

Der Ortsgerichts-Vorsteher:
Pohl.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, die noch ausstehenden Rechnungen über Lieferungen oder Leistungen des Bücherabschlusses wegen bis zum 15. Januar 1914 einzureichen. Später eingehende Rechnungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Rheingau-Elektrizitätswerke

H.-G.

Gämtliche Krankenkassen des Rheingaukreises haben unsern Vorschlag, eine vertraglose Zwischenzeit dadurch zu vermeiden, daß den abzuschließenden Verträgen rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar 1914 gegeben würde, **angenommen, mit Ausnahme der Krankenkasse der Maschinenfabrik Johannsberg.**

Während bei allen anderen Krankenkassen die ärztliche Versorgung in der bisherigen Weise weiter erfolgt, finden die in der Krankenkasse der Maschinenfabrik Johannsberg Versicherten ärztliche Behandlung und Begutachtung nach den Sätzen für Minderbemittelte (Besuche im Wohnorte des Arztes Mk. 2.—, Besuche in Johannsberg Mk. 3.—, Verschreibungen Mk. 2.—; im übrigen nach den Mindestsätzen der Gebührenordnung).

Berein der Rassenärzte
im Bezirke der Versicherungsämter
Nüdesheim und St. Goarshausen (E. B.)

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:
Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne
Zahnziehen . . . Mk. 0.40
Plombieren . . . „ 0.75
Prov. Füllungen „ 0.50

Einladung.

Rheingauer Winzer-Versammlungen

in:
Mittelheim (Station Oestrich-Winkel) im „Ruthmann'schen Saale“ Sonntag, 4. Januar, nachm. 4 Uhr,
Eltville, im „Deutschen Haus“ (Schwalbacherstraße) Dienstag, 6. Januar (hl. Dreikönig), nachm. 4 Uhr,
Lorch a. Rh., im „Rheinischen Hof“ (an der Wisperbrücke) Sonntag, 11. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr.

Vortragsthemen:

1. Der Winzerstand im Rheingau,
2. Die Reblausgefahr im Rheingau,
3. Zollpolitik und Weinbau.

Diskussion.

Alle Winzer und Weinbauinteressenten sind zum Besuche dieser Winzerversammlungen eingeladen.

Der Ausschuß:

Justizrat Dr. Dahlem, Reichs- und Landtagsabgeordneter. — Redakteur Jul. Etienne. — W. Haenlein, Weingutsbesitzer u. Weingroßhandlung, Hochheim. — Generalmajor v. D. von Kloeden, Präsident des „Raffaunischen Bauernvereins“. — Rentmeister Koegler, Eltville. — Dekan Dr. Ludwig, Pfarrer in Lorch. — Pfarrer Schilo, Eltville.

Cäcilien-Verein Geisenheim a. Rh.

Gegründet 1848.
Sonntag den 4. Januar 1914, abends 8 Uhr
im Saalbau „Deutsches Haus“

Weihnachtsfeier

bestehend aus

Konzert, Theater, Christbaum-Beschierung
und Ball.

Freunde und Gönner ladet hierzu höflich ein
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein, Geisenheim.

Weihnachtsfeier

Dienstag den 6. Januar 1914 (hl. Dreikönig),
abends 8 Uhr im Kath. Vereinshaus

Theater-Aufführung: Christbaum-Beschierung
und BALL.

Die verehrl. Herren Schutzmitglieder und aktiven Mitglieder nebst ihren Angehörigen sind hiermit freundlich eingeladen. — Eintritt frei. —

Für Nichtmitglieder 0.50 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

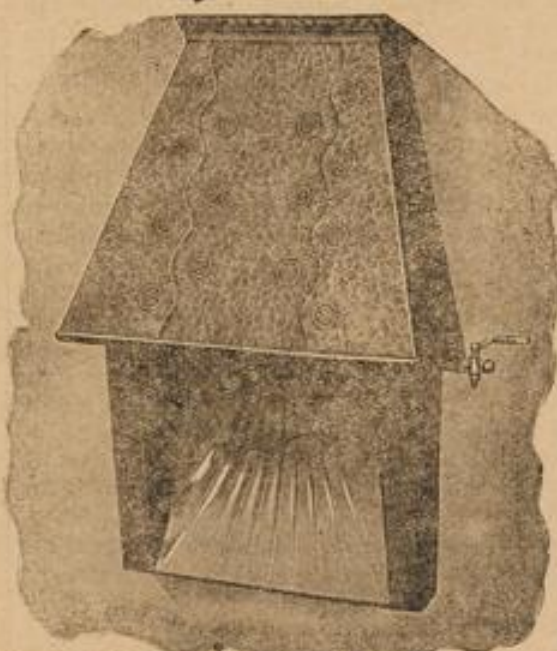
Donnerstag, 8. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr
im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Dr. P. Rohrbach, Berlin, über:
„Meine Expedition nach Neu-Kamerun“
Eintrittskarten sind bei den Herren W. Aug. Oßern, B. Hillen, D. Laut, Arthur Jander und im „Deutschen Haus“ erhältlich.

Der Vorstand.

Gas-Heizöfen



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Bäder zu jeder Tageszeit.

Hotel-Restaurant „Nassauer Hof“
Telefon 188.

Hiesiger Kaufmann

empfiehlt sich zum Beibringen von Büchern, Ausarbeiten von Rechnungen etc. für überlastete Geschäftsleute unter strengster Verschwiegenheit.

Zu erfragen in der Exped. d. Zig.

Verloren

am Montag Abend von der Nüdesheimer Landstraße bis zur Apotheke die Decke für einen kleinen Hund.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exped.

Heute Abend:

Metzel-Suppe.

„Weisses Ross“.



Raffaunische Landesbank Wiesbaden.

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Raffaunischen Landesbank wird ein Teilbetrag von

5 000 000 Mk. 4% Schuldverschreibungen
Buchstabe Z

zum Vorzugskurs von 98,40% (Börsekurs 99%) in der Zeit vom 22. Dezember cr. bis 10. Januar 1914 einschließlich zur Zeichnung aufgelegt.

Bei Einzahlungen, die bis zum 30. Dezember cr. erfolgen, wird der Kurs mit 98,30% berechnet.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkasse der Raffaunischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Raffaunischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Raffaunischen Landesbank **mündelsicher**, sie werden vom Bezirksamt Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1913.

Direktion der Raffaunischen Landesbank.

Gasherde u. -Kocher Backöfen

zum Aufsetzen auf den Kocher, sowie

Rippenringe, Gas-Bügeleisen und
-Brenner, Heizöfen, Lüster, Lampen,
Glühstrümpfe, Gläser, Schirme
und sonstige

Gasbedarfs- und Ersatzartikel

kaufen Sie gut und preiswert bei

Johann Kreis

Schlosserei und Installationsgeschäft
Geisenheim a. Rh.

Gute Eßkartoffeln

sowie

Tannenreiser

sind zu verkaufen bei
Franz Rückert,
Zollstraße 9.



Luhrs
wäscht am besten

Berliner Pfannkuchen

Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205
Wasserkrast suche zu
kaufen. Off. u. J. G.
5660 bef. Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M.

Winterkartoffeln Prima gelbfleischige „Industrie“

zu billigem Preis frei ins
Haus geliefert empfiehlt
G. Dillmann.

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprechter Nr. 123.

Verusprechter Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstag mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstag mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M. 50 J. vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M. 25 J.



Insertionspreis
der 6-gelappten Zeilzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J.;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 3. Januar 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Zweites Blatt.

Wochenrundscha.

Das Jahr 1913 liegt hinter uns und hat dem neuen Jahre 1914 sein Soll und Haben als Erbschaft hinterlassen. Das Soll ist recht ansehnlich und findet seine höchste Ziffer in dem Wehrbeiträge, der nun zur Flüssigmachung steht. „Alles geht über“, sagte der Fuchs, da wurde ihm die Haut über die Ohren gezogen. Bezahlt muß jetzt werden, wenn's auch wehe tut, und da die Gelder dazu verwandt werden, und den segenspendenden Frieden zu schenken und den alles verwüsten Krieg hintanzuhalten, so darf ein jeder mit Zuversicht hoffen, daß das Stück „Haut“, das ihm jetzt abgezogen wird, bald wieder bewächst. Wenn erst einmal die Einschätzung vorüber ist und jeder weiß, was er innerhalb der nächsten beiden Jahre zu zahlen hat zu eigenem Schutz und Schirm, dann wird auch schon die Liebe zum Vaterlande zum Durchbruch kommen, die die Zahlmachine mit frischem Schmieröl versetzt.

Ein weiterer Sollposten in der Bilanz von 1913, den wir mit hinübernehmen ins neue Jahr, ist das bernen, das leidige, nicht zur Ruhe kommen wollende Jähren. Jetzt mischt sich auch noch die Polizei hinein, die anfangs versagt und dadurch das Militär zum scharfen Vorgehen gereizt haben soll. Da sehen wir wieder die alte Geschichte: Wenn der Schutzmann kommt, dann fängt der Krakehl erst recht an. Was soll das da erst geben, wenn man den Polizeipräsidenten von Berlin, v. Jagow, dem Reichstage als Reichsfanzler vorstellen wollte, was viele als im Bereich der Möglichkeit liegend ansehen. Allerdings, wenn man heute die Frage ans Volk richtet: Brauchen wir einen harten Mann? dann sagt der Hochdeutsche „ja“ und der Niederdeutsche „go“, und die Kiste ist fertig.

Viele kleinere Sollposten hat 1913 dem Reichstage und den Landtagen hinterlassen, die wir bald eifrig bemüht sein werden, sie aufzuarbeiten — kleine Posten aber gewichtige Posten, wie zum Beispiel der preussische Etat mit 4846 Millionen Mark, und der Reichsetat mit 3495. „Wer hatwen es ja!“ sagt der Frankfurter.

In der Auslandspolitik hat 1913 ziemlich reine Bahn gemacht und dem gräßlichen Wirrwarr, den es von seinem Vorgänger übernommen, allmählich zu Rufen verstanden. Nur so einige Reibspuren, wie die aegäische Inselfrage, Albanien's Thronaufstufung, marokkanische Kabylengefechten und mexikanische Prägelen unter Brüdern sind übrig geblieben und harren der Erledigung oder Weiterspinnung in 1914.

Schweres Unheil hat das alte Jahr in seinen letzten Stunden noch über viele Gegenden Deutschlands und des Auslandes durch Unfälle und Naturereignisse gebracht. Da hat es förmlich gekracht an allen Ecken und Enden, und des Greises Hingang war kein ruhiges Entschlafen im Herrn: Sturmflut im Norden und Osten, Schneestürme in Süd und West, und ein Wlad ist es noch, daß das neue Jahr das ganze Schneelager übernommen hat, daß sich erst die hoch geschwollenen Wasser der Flüsse und Bäche verlaufen können.

Das Volk in Waffen.

Geschichtlicher Roman aus der Zeit der Freiheitskriege von G. v. Bernd.

Der Freiherr von Stein ist geächtet, der kluge Scharnhorst hat den Abschied nehmen müssen. Was beide geschaffen haben, wird aber darum nicht zu Grunde gehen — du kennst Scharnhorst's Krümpersystem?

Winneberg wußte davon nichts, und sein Vetter erklärte es ihm. Um die bestimmte Stärke von 42.000 Mann nicht zu überschreiten und dennoch im Lande eine Reserve von ausgewählten Mannschaften zu bilden, hatte Scharnhorst den Ausweg erfunden, von den altgedienten Leuten eine Zahl — anfangs nur zehn in der Kompanie, dann mehr — zu entlassen und für sie Rekruten einzustellen, dann wiederum nach deren Ausbildung, für die eine kürzere Zeit in Anspruch genommen wurde, eine Entlassung von älteren Soldaten eintreten zu lassen und so fort. Diese Maßregel, der inneren Organisation angehörig, um die sich die Franzosen nicht kümmerten, war von ihnen, trotz aller ihrer Agenten und Spione, unbemerkt geblieben, weil sich — der Armee die Ehre! — kein gewesener Soldat, der etwas von der Sache verstanden hätte, dem Feinde verkauft haben würde.

„Dein Vetter ist wohl auch einer von diesen Reservemännern?“ fragte Winneberg. „Dann begegneten wir im Walde noch einem Förster, der ein ganz barbesichtiges Aussehen hatte und uns beinahe ein Pferd vor dem Wagen torisch.“

„Beide nicht,“ antwortete Neuhauf. „Mein Kuratist ist ganz verabschiedet, ich stehe aber nicht dafür, daß er mich verläßt, wenn es wieder einmal gegen die Franzosen zum Kriege kommen sollte. Der Förster, dem du begegnet bist, wird das nicht mehr können: er ist wirklich Invalide und als solcher entlassen. Er hat beim Füßjäger-Regiment in Mittemwalde gestanden.

ehe neues Wasser dazu kommt, sonst hätte es eine Ueberschwemmung abgeseht, deren Folgen nicht zu übersehen waren.

Den Soll-Posten des Jahres 1913 stehen aber auch ganz ansehnliche Haben-Posten gegenüber, so daß 1914 die Erbschaft wohl antreten mag. Sollen sie hier noch alle einmal aufgeführt werden? Das dürfte nicht nötig sein. Der Leser kennt sie, er möge nur, was an ihm liegt, dafür sorgen, daß sie nicht der Mißachtung und Verdröbelung anheimfallen. Das gilt vor allem von dem in Jubiläen neugefärbten Patriotismus und Volksbewußtsein im Innern und nach außen vom Frieden! Möge 1914 sie nicht verzettern, sondern nach Möglichkeit kräftigen, fördern und vermehren!

— Berlin, 2. Januar.

Der Wehrbeitrag.

Nun beginnt die Frist, innerhalb welcher die Einschätzung zum Wehrbeitrag stattzufinden hat.

Im Gesetz heißt es über die Ermittlung des Vermögenswertes, das Vermögen sei nach dem gemeinen Wert (Verkaufswert) zu bestimmen. Nach den Ausführungsbestimmungen wird der gemeine Wert durch den Preis bestimmt, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Gegenstandes ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder lediglich persönliche Verhältnisse zu erzielen ist. Eine der wichtigsten Ausnahmen bilden die Grundstücke.

Bei Grundstücken, die dauernd landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, sowie bei bebauten Grundstücken, die Wohnzwecken oder gewerblichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, wird das Einkommen und die Erträge des Grundstücks als Ertragswert zugrunde gelegt. Bei bebauten Grundstücken gilt als Ertragswert das Einkommen und die Erträge des Grundstücks, der in den letzten drei Jahren im Durchschnitt erzielt worden ist oder im Falle der Vermietung oder Verpachtung hätte erzielt werden können, nach Abzug von einem Fünftel für Nebenleistungen und Instandhaltungskosten. Der Steuerpflichtige hat aber in allen diesen Fällen das Recht, statt des Ertragswertes die Veranlagung nach dem gemeinen Werte (Verkaufswert) zu verlangen. Dieses Recht muß sofort nach Zustellung des Veranlagungsbescheides geltend gemacht werden.

Gerade diese Bestimmung ist wert, daß jeder Grundstücksbesitzer genau prüft, bei welcher Art der Einschätzung er am besten fährt. Es sei deshalb ein Beispiel angeführt:

Ein Privatmann A. hat in B. ein zu 180.000 Mark steuerlich eingeschätztes Grundstück, dessen Gebäulichkeiten zum Teil Wohnräume, zum Teil Geschäftslöke, zum Teil Werkstätten enthalten und dementsprechend vermietet sind. Nun hat der Besitzer die Wahl, ob er das Grundstück nach seinem gemeinen Wert (180.000 Mark) oder nach seinem Ertragswert veranlagern lassen will.

Zur Ermittlung des letzteren zählt er die Mietsummen zusammen, die er in den Jahren 1911, 1912 und 1913 aus dem Grundstück bezogen hat oder im Falle der vollständigen Vermietung hätte beziehen können, wobei er für die von ihm selbst benutzten Räume sowie für etwa unvermietet gebliebene Räume

den entsprechenden Mietpreis mit in Rechnung zu stellen hat. Mietsummen, die ausgefallen sind, weil dem Mieter nichts abzunehmen war usw., müssen mitgezählt werden, da solche Räume, deren Mieter keine Miete gezahlt haben, nicht anders behandelt werden dürfen als leer gebliebene.

Nehmen wir die Mieten also an:

1911:	
1 Fabriklokal	M. 2800,—
1 Wohnung	M. 960,—
1 Wohnung	M. 840,—
1 Wohnung	M. 840,—
1 Wohnung	M. 780,—
1 Geschäftslöke	M. 1200,—
1 Keller	M. 300,—
1 eigene Wohnung	M. 1200,—

1912:	
1 Fabriklokal	M. 2800,—
1 Wohnung (3 Monate leer)	M. 720,—
1 Wohnung	M. 840,—
1 Wohnung	M. 720,—
1 Geschäftslöke (1 Monat leer)	M. 1040,—
1 Keller	M. 300,—
1 eigene Wohnung	M. 1200,—
1 leerstehende Wohnung (f. o.)	M. 240,—
1 leerstehender Laden (f. o.)	M. 120,—

1913:	
1 Fabriklokal	M. 3000,—
1 Wohnung	M. 960,—
1 Wohnung (240 M. Ausfall)	M. 960,—
1 Wohnung	M. 720,—
1 Keller (10 Monate vermietet, nur 6 bezahlt)	M. 150,—
1 eigene Wohnung	M. 1200,—
1 leerstehender Keller	M. 50,—
1 leerstehender Wohnung	M. 240,—
Mietausfall des Kellers	M. 100,—

N. bezog also in den drei Jahren 8080 + 8020 + 8460 Mark Miete ausschließlich der eigenen Wohnung und der Mietausfälle, im Durchschnitt demnach 8186,67 Mark. Davon gehen ab für Nebenleistungen und Instandsetzung, insofern nicht ein höherer Betrag dafür als erforderlich nachgewiesen werden kann, z. B. bei Zentralheizung, ein Fünftel = 1637,33 Mark, bleiben 6549,34 Mark. Das 25fache hiervon stellt den Ertragswert dar, mithin 163.733,50 Mark.

Will nun N., weil der Ertragswert niedriger ist als der eingeschätzte Verkehrswert, den ersteren der Veranlagung zugrunde gelegt haben, so muß er einen dahin gerichteten Antrag rechtzeitig stellen, d. h. bevor die Frist zur Anwendung dieses Rechtsmittels abgelaufen ist. In beiden Fällen kommen selbstverständlich die auf den Grundstücken lastenden Schulden in gleicher Höhe in Abzug, wenn dieselben nicht generell vom ganzen Vermögen abgezogen werden.

Gedenket der hungernden Vögel!

„Sehr wohl, Herr Amtmann,“ erwiderte der Amtsdienner. „Über die Frau Amtmann sagten —“ „Wenn ich gesprochen habe, Mäbber,“ unterbrach ihn der Amtmann, „so ist alles übrige gleichgültig. — Guten Abend, mein bester Herr von Neuhauf!“ rief er dem in der Tür erscheinenden Gutsherrn zu. „Spät am Tag — aber mit meiner Nachricht hoffentlich nicht zu spät!“

„Von Herzen willkommen, mein alter Gerhard!“ sagte Neuhauf, dem späten Gast die Hand reichend. Sie haben sich lange nicht bei mir sehen lassen und bleiben hoffentlich ein paar Tage in Wedderin! Bringen Sie wirklich eine gute Nachricht?“

Der Amtmann nickte mit vielversprechender Miene und folgte dem Gutsherrn in sein Zimmer, wo er erst seinen Pelz abwarf und dann aus der Brusttasche seines Rockes ein beschriebenes Blatt Papier zog: „Kennen Sie es schon — Nummer neunundzwanzig?“

Neuhauf nahm das Blatt in Empfang und las es; Gerhard weidete sich stumm an dem mächtigen Eindruck, den der Inhalt auf seinen alten Freund und Stubengenossen von Leipzig machte; er sah daraus, daß er ihm wirklich etwas Neues mitgebracht hatte. Es war das neunundzwanzigste Bulletin der Großen Armee, datiert von Malodczno, in der Napoleon der Welt, die er so lange mit läugerischen Berichten getäuscht hatte, endlich die Größe seines Unglücks in Aufschlund eingestand, um die neuen Forderungen, die er an seine eigene Nation, wie an die seinem Willen unterworfenen fremden Völker stellen wollte, zu rechtfertigen. Wer einen durchdringenden Verstand besaß, konnte noch viel mehr aus den Worten des Bulletins herauslesen, als mit Buchstaben darin geschrieben war.

Schwefelsaures Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Sicker- oder Verdunstungsverluste! Keine Lagerfrucht!

dagegen **Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!** **Bessere Beschaffenheit und Güte,** **Pägere Haltbarkeit der Früchte!**

Reingewinne pro ha Markt 200.— bis 300.— und mehr. Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür. Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H. in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Pianos eigener Arbeit mit Garantie.

- Mod. 1 Studier-Piano 1,22 m h. 450 Mk.
 - " 2 Kacilia-Piano 1,25 m h. 500 Mk.
 - " 3 Rhénania A 1,28 m h. 570 Mk.
 - " 4 Rhénania B 1,28 m h. 600 Mk.
 - " 5 Rhénania A 1,30 m h. 650 Mk.
 - " 6 Rhénania B 1,30 m h. 680 Mk.
 - " 7 Salon A 1,32 m h. 720 Mk.
 - " 8 Salon B 1,32 m h. 750 Mk.
- u. f. w. auf Ratzen ohne Aufschlag per Monat 15.—20 Mk. Kasse 5% — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz Wästerstr. 3

Herzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Reizbarkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 nos. begl. Zeugnisse von Aerzten, Private

verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Paquet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben in Apotheken sowie bei:

Carl Kremer Nachf., G. Vaut, Drogerie, H. W. Hahn, G. J. Dorengi, Joh. Radior, H. J. Oern, in Weidenheim, E. Ziegeler Wwe., in Johannisberg

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander.

Photographische Kunst-Anstalt C. K. Schiffer, Hofphotograph Wiesbaden, nur Taunusstrasse 24. Naturgetreue Porträts. — Vergrößerungen nach jedem Bilde. — Telefon 3046.

Friedr. Exner Wiesbaden

16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924 empfiehlt in reicher Auswahl:

Dollene Socken 25, 30, 50, 70, 120, 150 Mk.

Kinder-, Damen- und Herren-Strümpfe

Herren-Unterhosen von 60 Pfg. an

Unterjacken für Kinder, Damen und Herren

Leibhosen, Strickhosen, Nachtkittel

Große Herren-Jagdwäsche von Mk. 1.30 an

Wäsche, braun, grün, grau u. schwarz, erprobt

dauerhafte Qualitäten, bis zu Mk. 12.—

Anaben-Wäsche 85 Pfg.

Arbeitswäse Mk. 1.10, 1.40, 1.70, 3.—

Rehger-Jacken Mk. 1.80, 3.60, 6.80

Normalhemden 90, 120, 150, 2.—, 3.— Mk.

Herren-Barchenthemden, waschecht und groß

von Mk. 1.60 an

Farbige und weiße Hemden und Hosen für Damen und Kinder

Ersilings- und Kinder-Wäsche

Kinderkleidchen, Kleberjackchen, Capes,

Mähen und Napuken, Sandschuhe,

Korsetten, Schürzen, Frauen-Jäckchen,

Kopftücher in Wolle u. Chenille, Strickwolle,

Herren-Overhemden und Nachthemden,

Vorhemden, Manschetten, Hosenträger,

Herrenkragen 25, 35, 40, 50, 60 Pfg.

Aparte Neuheiten in Krawatten

reiche Auswahl in jeder Preislage.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Elektr. Kochapparate

Jeder Art

leihweise gegen mässige monatliche Miete. Anschluss bei vorhandener Lichtleitung auf unsere Kosten.

Preis für den Strom zu Kochzwecken 10 Pfg. die Kilowattstunde.

Jede gewünschte Auskunft, die zu nichts verpflichtet, erteilen die

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

F.J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10.

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.

Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme.

Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Herm. Thiedge, Optiker

aus Rathenow

Spezialist im Brillenfach

Langgasse 47 Wiesbaden Langgasse 47

Telefon 4046

Rathenower Brillen und Pincenez in allen Metallen

Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer

sowie alle optischen Instrumente in reicher Auswahl.

Reparaturen in eigener Werkstatt.



Constantin Höhn

Inhaber: Carl Grieger

Optische Anstalt

Langgasse 5 Wiesbaden Telefon 4643

Reichhaltiges Lager in allen Sorten

Brillen, Aneisern und Lorgnetten,

Operngläser, Reise- und Jagdgläser,

Barometern, Thermometern usw.

Genaue Anfertigung nach ärztl. Vorschrift.

Sigene Reparaturwerkstätten. Lieferant des Beamtenvereins

Elektrische Bahn rote oder blaue Linie.

Haltstelle Ecke Langgasse.

Dass

Pilo

das beste und sparsamste Schuh- und Lederpuhmittel ist, wissen jetzt alle Frauen, Dienstmädchen, Hoteldiener etc.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Nirgends kaufen Sie billiger u. besser alle Arten Möbel, Tische Stühle, Schränke, Betten etc. sowie ganze Einrichtungen als in der

Wiesbadener Möbel-Halle

Kl. Schwalbacherstr. 10

in der Nähe vom Warenhaus Bormann.

Synagogenstr. 27. Mainz. Ed. Bechtold.

Erste Mainzer Tierausstopperei

empfiehlt sich im Präparieren von Vögeln und Säugetieren, Aufsetzen von Geweihen und Gerben von Fellen und Hutvögel und Flügeln, auch sind die modernsten Hutvögel und Flügel zu verkaufen.

Pfähle!

Als runde kyanisierte, prima geschnittene kyanisierte, imprägnierte kieferne, trockene Ware, Weinbergs-Stüdel 150, 175 Meter lang (kyanisiert und imprägniert), Baumstüben, kyanisierte und imprägnierte, von 25 Pfg. an und höher. Imprägnierte und kyanisierte Blöcke von 2, 2 1/2 bis 3 Meter Länge, eichene Pfähle billigst, geschnittene Saunen-Schwaben verschiedener Dimensionen zu haben bei

G. Dillmann.

Das photograph. Atelier in Geisenheim am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags von nachm. 2 1/2 bis 5 Uhr geöffnet.

Oswald Heiderich, Rindesheim-Geisenheim.

— Telefon Nr. 202. —

Für Wintersport-Aufnahmen auf Postkarten

ist das Atelier jeden Tag geöffnet

von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends

bis einschl. 6. Januar.